

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Verordnung, Maßregeln wegen der Rinderpest betreffend.

Mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Wochen bei dem aus Rußland eingeführten Vieh wiederholt Fälle von Rinderpest festgestellt worden sind, ist von den Regierungen Preußens und sämmtlicher übrigen deutschen Seestaaten die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und thierischen Produkten aus Rußland verboten worden.

Da jedoch diese Abwehrmaßregeln nur dann Erfolg versprechen, wenn sie nicht auf die Seeflässe und die deutsch-russische Landesgrenze beschränkt bleiben, sondern wenn gleichzeitig der Einfuhr auch der durch das Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie führende Weg nach Deutschland abgeschnitten wird, so steht sich das Ministerium des Innern veranlaßt, nach Maßgabe der Bestimmungen in §§ 1 bis 4. der Instruction zu dem Reichsgesetze vom 7. April 1869, Maßregeln gegen die Rinderpest betr., hiermit Folgendes anzuordnen:

Bis auf Weiteres dürfen aus Rußland nach Sachsen nicht ein- und durchgeführt werden: Rindvieh aller Art, Schafe und Ziegen; ferner frische Rindshäute, Hörner und Klauen, Talg, wenn letzteres nicht in Fässern, ungewaschene Wolle, welche nicht in Säcken verpackt ist, und Lumpen. Schweine dürfen nur in Tragewagen eingeführt werden.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu Einem Jahre beziehentlich bis zu Zwei Jahren bestraft.

Dresden, am 5. August 1872.

Ministerium des Innern.

v. Rostig-Wallwitz.

Jochim.

### Diebstahl.

In der Nacht vom 21. zum 22. Juli dieses Jahres sind aus der Gefindestammer eines Sachsenburger Guts die nachstehend verzeichneten Gegenstände gestohlen worden, was zur Entdeckung des Diebes bez. Wiedererlangung des Gestohlenen, mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß in einem in der Nähe des Guts befindlichen Kornfelde ein Paar wahrscheinlich dem Diebe gehörige Halkstiesel aufgefunden worden sind.

Frankenberg, am 6. August 1872.

Das Königl. Gerichtsam.

Wiegand.

Ein Paar rindslederne, lange, zweinähtige, einbällige, doppelsehliche Stiefeln, — ein Paar neue schwarze, weißgespritzte Buxskinshosen, — eine braune Buxskinmüge, roth gefüttert, über dem Schilde zwischen zwei Knöpfchen mit einer Schleife, — eine blaue, wollene Unterjacke mit grünem Rande, — eine blaue Leinwandhürze mit Lap, — ein kleiner länglicher Spiegel, — eine schwarze Wischbürste mit 4 Nummern, — ein Paar rothgeblühte Ourthosenträger.

### Bekanntmachung.

In Folge neuerdings vorgekommener Uebertretungen des in der Verordnung des Königl. Ministerium des Innern vom 14. Juli 1849 enthaltenen Verbots gegen das öffentliche Tragen von republikanischen Abzeichen, als rothen Fahnen, Schärpen, Federn u. s. w. wird solches unter Hinweisung darauf, daß Contraventionen hiergegen und zwar bei Vereinen an dem Vorsteher derselben, das erste Mal mit 3—14 Tagen, in Wiederholungsfällen mit 6 Tagen bis 4 Wochen Gefängniß, oder verhältnismäßiger Geldstrafe zu ahnden sind, an- durch eingeschärft.

Hierbei wird noch darauf, daß öffentliche Aufzüge mit Musikbegleitung jeder Art nur nach vorher dazu eingeholter obrigkeitlicher Genehmigung, welche innerhalb des Stadtgebietes vom hiesigen Stadtrathe, in den Amtsdorfschaften aber von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte zu erteilen ist, stattfinden dürfen, verwiesen, auch den Polizeiorganen Anweisung erteilt, jede Zuwiderhandlung gegen obige Verbote zur Bestrafung anher anzuzeigen.

Frankenberg, den 7. August 1872.

Das Königl. Gerichtsam das.

Wiegand.

### Bekanntmachung,

#### die Gültigkeit der Gesindeordnung vom 10. Januar 1835 betreffend.

Da aus den in neuester Zeit allhier anhängig gewordenen vielfachen Gesindedienstverträgen zu ersehen gewesen ist, daß namentlich bei dem ländlichen Gesinde die Ansicht vorherrscht, es seien die Bestimmungen der Gesindeordnung in Betreff der Dauer der Dienstzeit von 1 Jahr sowie bezüglich der Gründe, aus denen Dienstverträge vor Ablauf der Dienstzeit einseitig aufgehoben werden können, nicht mehr gültig so wird das städtische und ländliche Gesinde darauf, daß die obige Gesindeordnung sowohl als auch die Verordnung, die über die Dienstboten zu führende polizeiliche Aufsicht betreffend, vom 10. Januar 1835 zur Zeit noch in voller Kraft bestehen, aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig werden die Vorschriften in §§ 3 flg. der zuletztgedachten Verordnung über die An- und Abmeldung der Dienstboten hiermit eingeschärft.

Frankenberg, den 7. August 1872.

Das Königl. Gerichtsam das.

Wiegand.

### Bekanntmachung

#### für die Vorsteher von Krankenkassen allhier.

Behufs erforderlicher Berichterstattung über die Zahl und Wirksamkeit der bestehenden Krankenkassen erhalten die Herren Vorsteher von Vereins-, Innungs- und Fabrik-Krankenkassen allhier andurch Veranlassung, je zwei Druckeremplare der Statuten für die betreffende Krankenkasse bis zum 17. August dieses Jahres anher einzureichen.

Frankenberg, am 6. August 1872.

Der Stadtrath.

Melger, Brgrmstr.



# Subhastationspatent.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll  
 den 19. September dieses Jahres  
 das dem Mühlenbesitzer Friedrich Wilhelm Seidel zu Braunsdorf zugehörige Mühlengrundstück Nr. 15 des Katasters für Braunsdorf, Nr. 14 des Grund- und Hypothekenduchs für denselben Ort, welches Grundstück am 19. und 22. Juni 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 33,937 Thlr. — —, wovon

17,000 Thlr. — —	auf das Mühlenwerk und die Wasserkraft,
11,505 Thlr. — —	auf die Gebäude,
550 Thlr. — —	auf die Brücken,
4,882 Thlr. — —	auf die Feld-, Wiesen- und Gartenparzellen nebst anstehenden Früchten

Sa. uts.  
 zu rechnen,

gewürdert worden ist, nothwendiger Weise an Ort und Stelle versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.  
 Frankenberg, am 5. Juli 1872.

Königliches Gerichtsamt.  
 Wiegand. Müller.

## Zur Erinnerung an 1870.

9. August.  
 Reiterei der 1. deutschen Armee streift bis vor Metz. —  
 Marschall Bazaine übernimmt den Oberbefehl über die  
 französische Armee. Die Festung Elberstein wird von  
 Theilen der 3. Armee besetzt, Fort Richtenberg beschossen.  
 10. August.  
 Die gesammte vorgeschobene französische Armee zieht sich  
 auf Metz zurück, gefolgt von deutscher Reiterei. — Fort  
 Richtenberg capitulirt. — Festung Pfalzburg eingeschlossen  
 und beschossen.

## Vermischtes.

Frankenberg, 8. August. Gestern Abend  
 nach 10 Uhr Kynallstiere der Thürmer eine Feuer-  
 brand in der Richtung nach Augustsburg, die  
 bis gegen 12 Uhr bemerklich war.  
 Aus Anlaß des nächsten Sonntag in Chemnitz  
 stattfindenden Sängerfestes des „Ergebirgischen  
 Sängerbundes“ veranlaßt derielbe Vortmiltags  
 11 Uhr in der Jacobikirche ein geistliches Con-  
 cert und Nachmittags 3 Uhr im Apollosaale ein  
 Vocal- und Instrumental-Concert, zu denen auch  
 Nichtsänger Zutritt haben.  
 In Leipzig beging in diesen Tagen der unter  
 der Leitung des Dr. Langer stehende, weit und  
 breit bekannte Universitäts-Sängerverein zu St.  
 Pauli (der „Bautus“) unter vielfachen Bewei-  
 sen der Anerkennung seines Wirkens das Fest  
 des 50jährigen Bestehens.

Dem „Chem. Tgl.“ entnehmen wir folgende  
 Berichtigung der zuerst vom Dresdner Journal  
 gebracht und auch von uns in Nr. 59 d. Bl.  
 abgedruckten Mittheilung aus Hainichen:  
 „Ein auf Grund des über eine Rathsthatung erstatteten  
 Referats über Schulangelegenheiten abgefaßter Correspon-  
 denzartikel hat, obwohl inhaltarm und wenig den Kern  
 der Sache treffend, zuerst im Dresdner Journal Aufnahme  
 gefunden und ist von da auch in andern Blättern ab-  
 gedruckt worden. Nicht um mit dem Einsender darüber  
 zu streiten, was ihn berechtigt, einer rein innern Ange-  
 legenheit durch Uebertreibung und resp. Verdrehung er-  
 löbte Tragweite zu verleihen, sondern lediglich im Inter-  
 esse der Richtigstellung des in dem betreffenden Artikel  
 amannigfach entstellten Sachverhaltes erlaube ich mir Fol-  
 gendes zu bemerken: Von einer Neuorganisation des hie-  
 sigen Schulwesens konnte wohl um deswillen kaum die  
 Rede sein, da eine solche bereits vor 4 Jahren unter Ge-  
 nehmigung der vorgesetzten Behörde nach den in der Neu-  
 zeit adoptirten Principien bewerkstelligt ist. Wenn trotz  
 derselben 14jährige Knaben gefunden worden sind, die  
 mit den Regeln der Orthographie noch im Haber liegen,  
 so ist das eben eine Erfahrung, die anderwärts auch in der  
 bestorganisirten Schule so lange gemacht werden wird, als  
 neben besser begabten auch vielfach schlichtbegabte Kinder  
 geboren und der Schule zugeführt werden. Am wenigsten  
 aber hat, was der Einsender des betreffenden Artikels thut,  
 aus der Mittheilung dieser immerhin unthätigen Be-  
 obachtung eine Anklage gegen die Organisation unserer  
 Schule oder gegen das Lehrercollegium formulirt werden  
 sollen, sondern die Mittheilung desselben sollte in der  
 Hauptsache nur die Nothwendigkeit der Anstellung von  
 mehreren neuen Lehrern darlegen, da die Zahl der Kinder  
 (1500) zu den vorhandenen Lehrkräften (16) in keinem  
 Verhältnis steht. Endlich hat der Correspondent des  
 „Dresdner Journals“, um seiner Darlegung mehr Nach-  
 druck zu geben, sich sogar eine Verdrehung des Wortlauts  
 jenes Referats erlaubt, allerdings nehmen wir zu seiner  
 Ehre an, daß er es nicht in böswilliger Absicht, sondern  
 lediglich aus Unkenntniß der einschlagenden Regeln von  
 der Wortstellung gehan hat. Wenn nämlich in jenem  
 Referat gesagt war, daß unsere Schule „nicht durchaus“,  
 d. h. nicht in allen Stücken den Ansprüchen genügt etc.,

so erlaubt sich der Correspondent eine kleine Inversion  
 dahin, daß unsere Schule den an sie gestellten Ansprüchen  
 „durchaus nicht“, d. h. in keinem Stücke genüge.  
 Aus Dresden wird berichtet, daß in der Nacht  
 zum 7. August Herr Emil Devrient daselbst ge-  
 storben ist, nachdem derselbe seit 10 Tagen an  
 einer Lungenentzündung krank gelegen hat. Der-  
 selbe, ehemals nicht nur eine Zierde der Hofbühne,  
 sondern des gesammten deutschen Schauspiels,  
 war geb. im Jahre 1803, trat am 1. Mai 1868  
 von der Bühne ganz zurück und führte zuletzt  
 den Titel eines sachsen-coburg-gothaischen „Ge-  
 heimen Hofraths“. Er ist seinem am 3. August  
 verstorbenen ältesten Bruder, Karl Devrient,  
 bald nachgefolgt und soll es die Kunde von dem  
 Tode des letzteren gewesen sein, welche ihn, der  
 bereits auf dem Wege der Biedererholung war,  
 so heftig erschütterte hat, daß ein Rückfall mit  
 tödtlichem Ausgange eintrat.  
 Am 4. August früh 4 Uhr brannte in Oibern-  
 hau die ziemlich umfangreiche Zündholzfabrik des  
 Kaufmann Schuster ab.  
 Neuerer Instruction zufolge haben die militä-  
 rischen Wachtposten von nun ab nur vor den  
 Offizieren und in deren Rang stehenden Perso-  
 nen die Ehrenerweisung zu machen, jedoch vor  
 solchen Militärs, vom Feldwebel abwärts, welche  
 mit dem eisernen Kreuz oder der großen Hein-  
 richsmedaille decorirt sind, hat die Schildwache  
 Achtung zu nehmen, sonst nicht.  
 Ueber den projectirten Bau des deutschen Par-  
 lamentsgebäudes erzählt man, daß nachdem man  
 sich darüber verständigt hat, daß der preisgekrönte  
 Entwurf nicht ausführbar ist, die Herren Bohn-  
 stedt, Kasser und Großheim, Ende und Bödmann  
 und Wylus zu einer engeren Konkurrenz auf-  
 gefordert worden sind, und zwar sollen die Ent-  
 würfe bis zum 1. April 1873 eingereicht werden.  
 Ueber den zweiten Tag (Sonntag) des IV.  
 deutschen Turnfestes in Bonn wird der „Rdn.  
 Ztg.“ von dort berichtet: Im Laufe des Vor-  
 mittags kamen noch mehr denn 1000 Gäste an,  
 so daß deren Zahl stark 4000 betrug. Um 12  
 Uhr versammelten sich die Turnerscharen zum  
 Festzuge, aber eben waren sie im Begriffe, an-  
 zutreten, als ein schwerer Gewitterregen losbrach  
 und den Zug zerstreute. Alles hob auseinander  
 und flüchtete theils ins Zeltdager, theils in die  
 Stadt. Gegen 2 Uhr heiterte sich der Himmel  
 etwas auf und rasch sammelte sich ein Theil  
 der Turner zum Zuge, der auch bald geordnet  
 sich in Bewegung setzte. Beachtenswert war er  
 noch immer mit den Hunderten herrlicher Fah-  
 nen und an 2000 bis 3000 Mann stark. Auf  
 dem Berge eben angelangt, ergoß sich eine neue  
 Fluth über die Schaar, und wieder flüchtete  
 Alles nach den Festzelten, so daß die Ordner  
 kaum im Stande waren, die Turner zusammen-  
 zuhalten. Indeß zertheilten sich die Wolken bald  
 wieder und gegen 4 Uhr begann das allgemeine  
 Freiturnen, an dem aber nur nahe an 800 Mann  
 Theil nahmen. Zum darauf folgenden Schau-  
 turnen des 8. Kreises (Rheinland und Westfalen)  
 traten 400 bis 500 an und es entwickelte sich  
 noch ein leidliches Bild turnerischen Lebens.

Doch war die Stimmung eine gedrückte und  
 konnte sich auch am Abend das Fest im Zelt-  
 lager nach solchen Regengüssen nicht glänzend  
 entfalten. — Auch der letzte Tag (Montag),  
 an welchem das Volkswettturnen stattfinden sollte,  
 ist der Ungunst der Witterung erlegen. Obgleich  
 sich in den Nachmittagsstunden viele Zuschauer  
 trotz des drohenden Wetters auf dem Festplatz  
 eingefunden hatten, wurde jede Übung durch  
 die wieder niedergehenden gewaltigen Regengüsse  
 unmöglich gemacht. Daß unter solchen bedauer-  
 lichen Umständen der für denselben Abend in  
 der Beethoven-Halle beabsichtigte, „gemüthliche“  
 Sommer einen sehr gedrückten Charakter an sich  
 getragen haben mag, ist um so mehr vorauszu-  
 setzen, als eine große Anzahl Festtheilnehmer,  
 darunter viele Leipziger, bereits nach dem ver-  
 unglückten Festzug am Sonntag Bonn verlassen  
 hat.  
 Borfig in Berlin läßt auf seinen Grund-  
 stücken 500 Wohnungen für seine Arbeiter bauen,  
 weil die Wohnungsnoth fortwährend groß ist.  
 Berlin, 30. Juli. Eine Deputation der  
 Berliner Baraden-Bewohner war, wie das  
 „Tgl.“ meldet, beim Oberbürgermeister Hübner  
 erschienen, um demselben Vorstellungen über die  
 ihnen drohende Ermiffion aus den Baraden zu  
 machen. Wie verlautet, hat der Oberbürger-  
 meister den Baraden-Bewohnern geklagt, in  
 ihren Hütten wohnen zu bleiben, bis auf einem  
 von der Stadt zu diesem Zwecke zu bewilligen-  
 den Terrain reguläre hölzerne Wohnhäuser für  
 sie errichtet sein werden, in welchen sie dann so  
 lange Aufenthalt nehmen können, bis durch die  
 vielen neu entstandenen Baugesellschaften der  
 Wohnungsnoth endlich wirksame Abhilfe gebracht  
 sein wird.  
 Nachdem kürzlich erst in Metz die Bahnhof-  
 Gebäude auf der Ankunftsseite niederbrannten,  
 sind am 31. Juli die am Fort Queulen geleg-  
 nen Militär-Baraden ein Raub der Flammen  
 geworden. Ein der Brandstiftung verdächtiges  
 Individuum wurde sofort eingezogen.  
 Die Feststellungen über die Optionen in El-  
 sasz-Lothringen scheinen durchaus zu Gunsten  
 Deutschlands ausfallen zu wollen. Bis jetzt  
 haben sich von den 2 Mill. Einwohnern etwa  
 18,000 dafür erklärt, Franzosen bleiben zu wol-  
 len, wovon Metz und Mühlhausen allein etwa  
 10,000 stellen. Hiermit kommen auf Elsas-  
 z-Lothringen außerdem nur noch 8000 Köpfe.  
 Dagegen lauten die Berichte über die Stimmung  
 der Bevölkerung gegen Deutschland noch immer  
 sehr ungünstig. Geschäftsreisende, welche von  
 deutschen Häusern zur Anknüpfung neuer Han-  
 delsverbindungen entsendet werden, kommen durch-  
 gehends mit leeren Händen zurück. Alle Ver-  
 suche scheitern an der Abneigung der Elsässer  
 und Lothringer, mit Deutschland in Verbindung  
 zu treten. Die Hauptklage der dortigen Bevöl-  
 kerung bewegt sich jetzt um die Einführung des  
 Thalersfußes; möglicherweise läßt sich die Regie-  
 rung zur Einführung milderer Uebergangs-Be-  
 stimmungen bewegen.  
 Das deutsche Reich hat neuerdings einen Zu-

wach vo  
 man nich  
 soll aber  
 über eine  
 tion: „E  
 eine gan  
 fällt, er  
 Entgege  
 elsaß-loth  
 43 solch  
 36 für  
 7 haben  
 Der  
 Universi  
 nes Lieb  
 jedem T  
 die:  
 So  
 D  
 Fu  
 Bi  
 W  
 G  
 Als es  
 Student  
 So  
 und alle  
 in Rom  
 ercommu  
 Der  
 dem „se  
 negat D  
 zu kom  
 Eigensch  
 von G  
 bekleidet  
 ehe er  
 seiner G  
 Barren  
 so wurd  
 Ordne  
 anwält  
 der fünf  
 die beir  
 von M  
 er den  
 Herr D  
 Loch im  
 seine m  
 schaft d  
 zumstell  
 Unse  
 den, un  
 weifen,  
 1830  
 Dänem  
 Thier  
 legierten  
 Frankre  
 Verbind  
 pflichten  
 vollende  
 Thier  
 zieht d  
 antwort  
 dazu se  
 Rattou  
 Die  
 Gemüß  
 Die „  
 an au  
 dauern  
 Nichts  
 auf da  
 auf ba  
 weniger  
 Rattian  
 Wie  
 4. Au  
 brachter  
 der Pr



wachs von 36 Bürgern erhalten, von denen man nicht weiß, ob man sich dazu gratulieren soll oder nicht. „Gelat“ berichtet nämlich über eine im Bagno zu Toulon stattgehabte Option: „Herr Abgre, Maire von Toulon, hat eine ganz eigentümliche municipale Pflicht erfüllt, er hat sich nach dem Bagno begeben zur Entgegennahme der Optionserklärung seitens der elsass-lothringischen Kettensträflinge. Es waren 43 solcher Individuen vorhanden, von denen 36 für die deutsche Nationalität optierten; nur 7 haben erklärt, Franzosen bleiben zu wollen.“

Der alte Töllinger bekam als Rektor der Universität München beim Festbanket sein eigenes Lied. Es lag sein hübsch gedruckt auf jedem Teller und lautete nach bekannter Melodie:

Gott erhalte unsern Rektor,  
Diesen ihm geweihten Mann!  
Fünfzig Jahre forschend, lehrend  
Sing der Jugend er voran.  
Bis wie Wolke, bis wie Blücher  
Beltruhm er als Preis gewann.  
Gott erhalte ic.

Als es aber zum Singen kam, stimmten die Studenten in vollem Chor an:

Gott erhalte unsern Rektor,  
Trotz dem großen Kirchenbann!  
Und alle, alle stimmten jubelnd ein. Man wird in Rom wohl auch die Jugend, und den Wein excommuniciren müssen.

Der gänzlich verhasst geglaubte Mann mit dem „leichen Herzen“, der republikanische Renegat Dillier, wagt es wieder zum Vorschein zu kommen; freilich geschieht es bloß in der Eigenschaft eines Commissars des Vicelkönigs von Egypten bei der Suez-Gesellschaft. Dillier bekleidete diese Stellung ohne Arbeit schon lange, ehe er Minister wurde, und da die Stelle mit seiner Eigenschaft eines Advokaten am Pariser Barreau als nicht vereinbarlich betrachtet wurde, so wurde Dillier trotz eines Beschlusses des Ordensconferens aus der Liste der Pariser Rechtsanwältel gestrichen; aber diese Schmach nahm der künftige Renegat ruhig hin, waren doch an die betreffende Stelle Einnahmen in der Höhe von 30.000 Francs geknüpft. Jetzt, nachdem er den Ruin seines Landes herbeigeführt, lebt Herr Dillier ruhig, wie die Maus, die das Loch im Käse gegraben hat, und unterbricht bloß seine majestätische Ruhe, um der Suez-Gesellschaft die Ufse seines Brodherren vom Nilstrom zuzustellen.

Unsere Nachbarn im Norden, die Dänen haben, um den Franzosen ihre Sympathien zu beweisen, bei der großen Anleihezeichnung mit 1330 Mill. Francs sich theiligt. Das ganze Dänemark hat nur 2 Mill. Einwohner.

Hiernächst empfing vor einigen Tagen die Delegation der englischen Gesellschaften, welche Frankreich und England durch einen Tunnel in Verbindung setzen wollen. Die Delegierten verpflichten sich, die Arbeiten in sechs Jahren zu vollenden und keine Subvention zu beanspruchen. Thiers, welcher die Neuerungen nicht gern hat, zieht die Sache in die Länge und will die Verantwortlichkeit dafür nicht übernehmen; er giebt dazu seine Zustimmung, daß die Frage vor die National-Versammlung gebracht werden soll.

Die spanische Regierung bringt trotz aller Bemühungen ihren Attentatsprozeß nicht weiter. Die „Epoca“ meint, daß die Justiz von Anfang an auf falscher Spur war. „Es ist höchst bedauerndwerth“, sagt das Madrider Blatt, „daß Nichts entdeckt werden konnte, weder in Bezug auf das Attentat gegen Prim, noch in Bezug auf das in der Straße Arenal, wo doch nicht weniger als sechs Verhaftungen auf frischer That stattfanden.“

Wie der „Times“ aus San Sebastian vom 4. August telegraphisch gemeldet wird, überbrachten der Kommandant von Bayonne und der Präfect der Nieder-Pyrenäen dem König

von Spanien ein Schreiben des Präsidenten der französischen Republik, datirt vom 2. August, in welchem, anlässlich des Attentats die wärmste Sympathie für Spanien und den König ausgedrückt wird.

König Amadeus, der in Madrid dem Attentate so glücklich entgangen, fürchtet offenbar auf seiner Reise durch die von den Carlisten ausgewählten Provinzen einen neuen Angriff auf sein Leben. Er hat die großartigsten Vorsichtsmaßregeln treffen lassen. Santander, wo er sich gegenwärtig aufhält, gleicht einem Feldlager; die Soldaten campiren dort im Freien unter Zelten.

Aus fast allen Theilen Englands laufen Berichte über fürchterliche Verheerungen und Unfälle ein, welche die Gewitterstürme der letzten Tage des Juli angerichtet haben. In verschiedenen Distrikten in Lancashire und Cheshire wurden durch einen 15tündigen Platzregen die Bahnen überschwemmt, in Folge dessen mehrere Züge englischen. Viel Schaden hat Manchester erlitten, dessen Straßen durch das Austreten der Medlock unter Wasser standen. Mehrere Personen ertranken.

Zu den vielen Sekten, die sich in Russland eingenistet haben, ist vor Kurzem eine neue gekommen, die rasch um sich gegriffen hat. Es sind das die Geschorenen, deren Stifter, ein entlaurener Mönch Seraphim, eine beträchtliche Summe Klostergeelder entwandt und mit Hilfe derselben, sowie unter Anwendung von List gegen 4000 Anhänger des Dogmas gewonnen hat, „daß Niemand ohne Sünde in das Himmelreich kommen könne.“ Den jungen Anhängern seiner Lehre schnitt der Bruder Seraphim die Flechten sternförmig am Hinterhaupt ab. Wie erzählt wird, soll er diese Haare an Perückenmacher verkauft haben. Der neue Sektenstifter ist übrigens gefangen und zur Untersuchung nach Petersburg eingeliefert worden.

Von der Allmacht des Dollars in Nordamerika entwirft die „A. A. J.“ in einem Aufsatz abschreckende Bilder aus der Geschäftswelt, aus der Verwaltung der Städte und des Staats. Der Betrug, die Bestechung, Unterschlagung und der Schwindel sollen sich tief eingegriffen haben und um so strasvoller sein, je größer sie sind. „Der Diebstahl bis zu 50 Dollars Werth findet augenblickliche Bestrafung; wo aber 10,000 Doll. gestohlen werden, ist schon die gerichtliche Beweisführung sehr schwierig; wer 50,000 D. nimmt, ist vor Ueberführung fast ganz sicher; ein Diebstahl von 100,000 D. bringt völlige Ungestraftheit; wer sogar 250,000 D. fremden Geldes sich aneignet, bekommt den Ruf eines unternehmenden Mannes; 500,000 D. kempeln den Schwindler zu einem firmen Geschäftsmann, und eine Million zu einem großen Finanzier.“ Dieses Thema wird nun in hundert Variationen aus dem öffentlichen Leben verarbeitet.

Telegramme aus Habanna melden, daß Truppen der Republik San Salvador die Stadt Omoa in Honduras besetzt haben und die Plünderung der Stadt befürchtet wird. Der französische und englische Consul haben Kriegsschiffe kommen lassen, um ihre Landleute zu schützen.

### Dank.

Allen meinen Freunden und Verwandten für die vielen Beweise inniger Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß meiner guten Gattin, und denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr durch das Geleit zum Grabe die letzte Ehre erwiesen, meinen herzlichsten Dank. Zünftigen Dank nicht minder den Arbeitern der sächsischen Tabaks-Fabrik von A. Gollenbusch, sowie dem Herrn Diac. Fischer für die trostreichen Worte am Grabe. Der allmächtige Gott aber möge Ihnen Allen ein reiches Vergeltet sein.  
Der trauernde Gatte  
Hermann Gypner nebst Mutter.

### Quittung.

Für die Wasserbeschädigten in Böhmen eingezogen fernereit bei mir ein:  
9 Thlr. von der Gemeinde Oberwiesla, 6 Thlr. 21 Ngr. von der Gemeinde Niederwiesla, 8 Thlr. 10 Ngr. von der Gemeinde Garsdorf.

Der Gesamtbeitrag der bei mir bis jetzt eingegangenen Unterstützungsgelder beläuft sich auf 160 R 7 S 1 D, welche demnächst an die königliche Kreisdirection zur Weiterbeförderung abgeliefert werden sollen.

Frankenberg, den 8. August 1872.  
Gerichtsdammann Wiegand.

### Die musikalische Welt.

Monatlich 1 Heft von 6 Musikbögen, à Heft 5 S.  
Ausgabe A.: Clavierstücke.  
B.: Lieder für hohe Stimmen.  
C.: Lieder für tiefere Stimmen.

### Musikalische Gartenlaube.

Wöchentlich 1 Nummer von 8 Seiten, pro Quartal 20 S.  
Bestellungen auf beide Zeitschriften werden auf das laufende, sowie auf alle früheren Quartale noch angenommen von  
C. G. Rossberg.

### Für Augenranke!

Der seit länger als 30 Jahren berühmte, von medicinischen Autoritäten, u. A. Dr. Sess in Berlin und Dr. Werner in Breslau, als ausgezeichnet begutachtete

### Gottfried Chregott Müller'sche Augen-Balsam aus Döbeln

heilt, nach wenigen Tagen des Gebrauchs, Entzündungen der äußerlichen Haut, Drüsen, Thränen und Schwächen der Augen.

Allein nur echt zu beziehen  
à Flacon 10 S.  
nebst Gebrauchsanweisung  
in der Apotheke zu Frankenberg.

### Wohnungsveränderung.

Meinen in- und auswärtigen Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich nicht mehr bei Herrn Lohgerber Rümmler, sondern Chemnitz Straße bei Herrn Conditor Schmidt wohne.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbinde ich damit die Bitte, daselbe auch in meiner neuen Wohnung mit zu theil werden zu lassen, welches ich mir durch reelle und pünktliche Bedienung auch stets zu erhalten suchen werde.

Hochachtungsvoll und ergebenst  
D. Kahl.  
Herrenkleiderverfertiger.

### Logisveränderung.

Daß ich von heute an nicht mehr Schuhmachersgasse im Hause des Herrn Schuhmachermeister Ludwig, sondern Schloßstraße im Hause des Herrn Lohgerbermeister Rümmler wohne, zeige ich hierdurch ergebenst an. Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, richte ich hiermit die Bitte an alle Bewohnerinnen von Stadt und Umgebung, mich in meiner jetzigen Wohnung mit gütigen Aufträgen und Wohlwollen zu beehren.

Mit voller Hochachtung und Ergebenheit  
Frankenberg, am 5. August 1872.  
Emilie Köhler, Hebamme.

### 400er Jaquardmaschinen

werden fortwährend gekauft. Näheres wird ertheilt.  
Scheffelstraße Nr. 88.

### 2 fette Schweine

siehen zu verkaufen  
Feldstraße 69.



# Die Sächsische Feuerversicherungs-Genossenschaft in Chemnitz

versichert Mobilien, Waaren und Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brandschaden unter vorthellhaften Bedingungen und gegen möglichst billige Prämien mit Antheil an den Jahresüberschüssen. Der Unterzeichnete empfiehlt sich als Agent der Genossenschaft zur Annahme von Versicherungen und ist stets bereit, Aufschluß über Wesen und Zweck der Genossenschaft zu ertheilen, sowie Prospekte, Statuten mit Versicherungs-Bedingungen und Formulare zu Versicherungsanträgen gratis abzugeben.

Frankenberg.

**Emil Zschockelt.**

fertige Manns- und Frauenhemden in Cattun und Leinwand, sowie Oberhemden nach Maasß empfiehlt **Julius Barthel.**

Herren-Oberhemden nach Maasß empfiehlt **Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.**

## Verschönerungsverein.

Die bedeutungsvollen Jahre 1870-71 hatten auch die Opferwilligkeit von Frankenberg so in Anspruch genommen, daß der unterzeichnete Verein davon abließ, für seine Zwecke die Mühseligkeit ferner in Anspruch zu nehmen. Deshalb unterließ die Einsammlung der Jahresbeiträge; daher erklärt sich der vielfach betrauerte scheinbare Todtenschlaf des Vereins. Nun aber, da Ruhe und Frieden sich immer fester gründen, gerade bei uns lohnende Arbeit vorhanden ist, will der Verein seine Thätigkeit wieder aufnehmen und zunächst über seine Herbstarbeiten, wie über seine späteren Aufgaben sich beraten. Zu diesem Zwecke fordert er alle Mitglieder und Freunde des Vereins für **Sonnabend, den 10. August, Abends 8 Uhr** zu einer Besprechung im „Deutschen Hause“ auf.

Der Vorstand des Verschönerungsvereins.

**Max Starke,**  
Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,  
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,  
Gardinen, Rock-Stoffe,  
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maasß oder Probe.

## Weinlager

von Philipp Jakob Weydt jun. in Frankfurt a/M.

bel **Paul Schwenke**  
in Frankenberg.

Als besonders preiswerthe Sorten empfehle ich:

### Von Weissweinen:

	excl. Fl.	im Dtzd.
Deidesheimer	7 <i>Apr</i>	6 <i>Apr</i>
Forster	9 "	8 "
Oppenheimer Goldberg	11 "	10 "
Rüdesheimer Berg	14 "	12 1/2 "
Niersteiner Glöck	17 "	15 "
	incl. Fl.	
Hochheimer Hölle	20 <i>Apr</i>	17 1/2 "
Marcobrunner	22 1/2 "	20 "
Mouss. Rheinwein rosé	35 "	30 "

### Von Rothweinen:

	excl. Fl.	im Dtzd.
Medoc St. Estèphe	11 <i>Apr</i>	10 <i>Apr</i>
" St. Julien	14 "	12 1/2 "
Pontet Canet	17 "	15 "
Château de Pez	20 "	17 1/2 "

**Lachmund & Baumayer**

Mineralwasseranstalt  
**Glauchau.**

Vorzügliche Qualität. Bedienung prompt.  
Preise billig.

Eine gutbeschlagnene Waarenliste  
wird zu kaufen gesucht. Scheffelstraße 96c.

## Bairisch Flaschenbier ff

aus der freiherrl. v. Zucher'schen Brauerei in Nürnberg, empfiehlt à Dg. 1/2 Flaschen 1 *Apr* 22 *Apr* incl. Glas und versendet gegen Nachnahme oder franco Einsendung des Betrags und röhriger Emballage.

**Moritz Müller, Flaschenbier-Handlung,**

Chemnitz, Lohgasse 13.

NB. Geleerte Flaschen werden zum Preise von 1 *Apr* à St. wieder angenommen.

## Asphalt-Dachpappen

(Specialität),

als feuerfester geprüft und gleich harter Dachung anerkannt, empfehlen

**Emil Schwander & Co.,**  
Wachstuchfabrik,  
Chemnitz & Schlosschemnitz.

## Auction.

Wegen Aufgabe meiner Restauration sollen nächsten Montag, als den 12. August, früh 9 Uhr 1 Sopha, 3 Tische, 24 Stühle, 1 Büffel, 1 Töpfchenbret, 30 beschlagene Bierstöpschen, Branntwein-Flaschen und dergl. Gläser, 1 Wanduhr, 1 Spiegel und 2 Hundöfen, Spielmarken mit Teller und noch andere Wirtschaftsgüter gegen sofortige Bezahlung verauctionirt werden.

NB. Der Bierverkauf über die Straße wird fortgesetzt.

**Ernst Hammer.**

## MUSEUM

Mittwoch, den 14. August:  
**Sommerfest.**

Näheres durch Programm.

Der Vorstand.

## Einladung zum Ball

der Gesellschaft Casino in Sachsenburg

Sonntag, den 11. August,  
im Schlegel'schen Gasthause daselbst.

Anfang Abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

**300 Thlr.**

ist von Anfang October ab gegen Hypothek auszuliehen beauftragt

Advocat Reinholdt.

## Laden-Vermiethung.

Der in frequentester Lage (Chemnitzer Straße Nr 377) befindliche früher Uhlig'sche Verkaufs-Laden, welcher sich für jeden Handelszweig eignet, ist sofort zu vermieten.

F. Gerlach.

## Ein gut möblirtes Logis

für zwei Herren ist per 1. September zu beziehen.

Anna verw. Kühn,  
Humboldtstraße.

## Ein Paar

**Boigtländische Zug-Ochsen,**  
jung und schön, stehen noch zu verkaufen im Erbgericht Harttha bei Dederan.

Zwei in gutem Zustande befindliche **Wäschmangeln**

sind billig zu verkaufen bei

**C. F. Uhlig's Wwe.**

Ein Handwagen mit eisernen Achsen und Schleifzug steht zu verkaufen Stadtb. Nr 25.

Für Bauartikel, eiserne Patentöfen und Düngemittel werden

**solide Agenten**

gesucht von

**F. W. Prell**  
in Chemnitz.

Zwei Mädchen,

welche das Cigarettenfortieren erlernen wollen, finden sofort Beschäftigung in der Fabrik von **Nichter & Schleg.**